

Ludger Kaup

Sizilien Tempel, Kirchen und Mosaiken



Konstanz 2008

TITELBILD: Der Concordiatempel in Agrigent

Ludger Kaup

Sizilien

Tempel,
Kirchen und Mosaiken

Bilder von einer faszinierenden Insel

Konstanz 2008

Inhalt

Cefalú	1
Agrigent	10
Monreale	12
Villa Romana del Casale	34
Taormina	46
Palermo	49

Vorbemerkung

Im Rahmen einer organisierten Reise vom 8. bis zum 16. September 2008 nach Sizilien haben wir dort sechs Tage in einem guten Hotel zwischen Palermo und Cefalù gewohnt. Mit dem Bus wurden wir dazu nach Genua gebracht, von wo es in einer zwanzigstündigen Schiffsreise nach Palermo weiterging. Neben dem zum Programm gehörigen Besuch von Cefalù und der Stadtführung durch Palermo und Monreale haben wir unabhängig von der Reisegruppe mit einem Leihwagen auch noch Agrigent, Taormina und Piazza Armerina mit der Casa Romana del Casale aufgesucht. Einige der dabei entstandenen Fotos habe ich in dieser Dokumentation zusammengestellt.

Den speziellen Mosaikenzyklus zur Genesis aus der Kathedrale von Monreale habe ich in einer separaten Bildkollektion vollständig dargestellt.

Cefalù

Der touristische Blick auf die Stadt

Die Fahrer der Touristenbusse wissen natürlich, wo sie halten müssen, damit ihre Gäste den besten photographischen Blick auf Cefalù erhalten. Dessen Ortsname leitet sich übrigens von dem markanten Felsen *roca de Cefalù* ab, der nach dem griechischen Wort *kephalos*, also Kopf, benannt ist.



Cefalù

Die Normannenkathedrale von Cefalù

In der Zeit der Normannenherrschaft über Sizilien (1091 – 1194) gelobte König Roger II. in höchster Seenot der Jungfrau Maria, ihr ein Gotteshaus zu errichten, sollte er errettet werden. Noch im gleichen Jahr 1131 begann er mit dem Bau der Kathedrale, die auch heute eindrucksvoll Zeugnis vom Einfluß römischen, byzantinischen und arabischen Kunstempfindens zeigt. Der Portikus zwischen den mächtigen wehrhaften Türmen wurde allerdings erst im fünfzehnten Jahrhundert von den Spaniern hinzugefügt.



Cefalù

Christus Pantokrator in der Apsis der Kathedrale

Byzantinische Künstler fertigten die zahlreichen Mosaiken in der Kathedrale an. Im Imposantesten von 1148 schaut der Christus Pantokrator von der Apsis über den romanisch-normannischen Kirchenraum. Er ist dargestellt als „*vera effigies*“, das *wahre Abbild*, nach dem Tuch mit dem legendären Antlitz Christi, das heute in Manoppollo aufbewahrt wird; diese Darstellung hat uns von allen vergleichbaren, die wir auf der Insel gesehen haben, am meisten beeindruckt. Manoppollo ist erst durch den Besuch von Papst Benedict XVI. in das allgemeine Bewußtsein gedrungen; das Tuch ist nicht mit dem Turiner Leichentuch zu verwechseln. *Factus homo. Factor hominis facti. Redemptor + Iudico Corporeus. Corpora. Corda Deo*¹⁾ besagt die Inschrift im Spitzbogen um das Haupt Christi. Das aufgeschlagene Buch in seiner Linken zeigt zunächst auf Griechisch, dann auf Latein den Text *Ego sum lux mundi ...*²⁾ .

¹⁾ Ich, Mensch gewordener Schöpfer des geschaffenen Menschen, beurteile als körperhafter Gott die Körper, die Herzen.

²⁾ Ich bin das Licht der Welt

Cefalù

Das *Lavatoio*, die alte arabische Wäscherei

Bis zum „Beginn des Siegeszuges der modernen Waschmaschinen“ in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben die Frauen von Cefalù diese Einrichtung als Waschplatz wie auch für die tägliche Kommunikation genutzt. Der von hohen Mauern gegen die Sonne geschützte Innenhof verbreitet zum beruhigenden Rauschen des kristallklaren Baches angenehme Kühle; das Blau des Himmels spiegelt sich auf dem nassen Stein. Wer als Kind noch das Arbeiten mit dem Waschbrett gesehen hat, weiß um die Bedeutung der schiefen Ebenen vor einem jeden der Waschtröge.



Agrigent

Der Concordiatempel

Unter den vielen antiken Bauwerken im Tal der Tempel von Agrigent ist der Concordiatempel aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert am besten erhalten und damit am eindrucksvollsten. Er wurde im sechsten Jahrhundert n. Chr. von Bischof Gregorius II. von Agrigent in eine christliche Basilika umgewandelt, was man im Innern des Bauwerks noch heute nachvollziehen kann, auch wenn es für das Publikum gesperrt ist. Diese Umwidmung war es, die ihn der Nachwelt so gut erhalten hat, wobei allerdings das Dach über den wuchtigen dorischen Säulen mit den einfachen Kapitellen irgendwann eingestürzt ist. Natürlich weiß man um die Forschungen, nach denen antike Göttertempel ursprünglich bunt bemalt waren und keineswegs den heroischen, abgehobenen Charakter ihres gegenwärtigen Erscheinungsbildes aufwiesen. Aber die Harmonie der Architektur, die Vollkommenheit dieser Schöpfung griechischen Geistes von 450 v. Chr. ist heute vielleicht augenfälliger als im Ursprungszustand.



Monreale

Ein Blick auf das Außenchor der Kathedrale

In der Kathedrale von Monreale, erbaut von 1172 bis 1176, mischen sich romanisch-normannische, arabische und byzantinische Elemente. Während sich die ersteren in der Gesamtarchitektur des Bauwerks ausgeprägt haben, sind die Außenverzierungen mit ihren Bögen und den Steinintarsien aus dem arabischen Ideenkreis, die Goldgrundmosaiken im Inneren von der byzantinischen Tradition eingeflossen. Mit 6300 Quadratmetern Fläche gehören diese aufeinander abgestimmten Mosaiken nicht nur zu den großartigsten, sondern auch den größten ihrer Art auf der Erde.



Monreale

Langhaus und Chorraum der Kathedrale

Unter der prachtvollen offenen Holzkonstruktion des Daches erstreckt sich das von korinthischen Säulen getragene Langhaus mit seinen beiden Seitenschiffen über die Vierung bis in den zurückspringenden, erhöhten Chorraum mit der großen Apsis. Unter dem gewaltigen Christus Pantokrator — der Fremdenführer wies darauf hin, daß allein dessen Gesicht drei Meter hoch sei, wieder einer *vera effigies*, deren Ähnlichkeit mit Cefalú unverkennbar ist — thront Maria, von zwei Erzengeln umrahmt. Die Kirchenwände sind über und über mit Mosaiken besetzt. Im Mittelschiff wird in einer oberen Galerie die Schöpfung dargestellt, darunter die Geschichte von Noah, Abraham, Isaak und Jakob. Die Seitenschiffe sind dem Neuen Testament vorbehalten, auch das Querschiff bringt Szenen aus dem Leben Christi.



Monreale

Eva wird von der Schlange verführt

Wir lesen in Gen 3,4:

„DARAUF SAGTE DIE SCHLANGE ZUR FRAU:
NEIN, IHR WERDET NICHT STERBEN, GOTT WEISS
VIELMEHR: SOBALD IHR DAVON ESST, GEHEN EUCH
DIE AUGEN AUF; IHR WERDET WIE GOTT.“

Verkürzt wird das hier zu „*Ne quamquam moriemini si comedentes eritis sicut dii*“. Wie man sieht, waren die damaligen Künstler auch in öffentlich zugänglichen religiösen Darstellungen keineswegs so prüde wie das gerne unterstellt wird.

NEO. Q. M. MORIEMINI. S. COMUBES. S.
TIS. SICVT. DII.



Monreale

Blick in das rechte Querschiff der Kathedrale

Über der großen Orgel erblickt man die Darstellung der Kreuzigung von Petrus, der aus Ehrfurcht vor Christus verlangt hatte, mit dem Kopf nach unten gekreuzigt zu werden.



Monreale

Bau der Arche Noah

Hier werden die Zimmerleute bei ihrer Arbeit dargestellt. Noah beaufsichtigt den Bau der Arche: Zwei der Handwerker zersägen einen Stamm in einzelne Bretter; ein weiterer sägt die Feinarbeit auf der Arche sitzend. Ein anderer spleißt Späne von einem Rundholz ab, ein weiterer glättet die Bretter für den endgültigen Einsatz mit einem mir fremden Werkzeug. Dem liegt Gen 6 – 8 zugrunde:

„DA SPRACH GOTT ZU NOAH: ICH SEHE, DAS ENDE ALLER WESEN AUS FLEISCH IST DA; DENN DURCH SIE IST DIE ERDE VOLLER GEWALTTAT. NUN WILL ICH SIE ZUGLEICH MIT DER ERDE VERDERBEN. MACH DIR EINE ARCHE AUS ZYPRESSENHOLZ! ...”

Verkürzt wird das zitiert als: „*Noe sanctum(?) Dei mandatum Arcam facit operare*”.

NOE SCÖM DĪ MANDATŪ.
ARCA FAC OPERARE!

NOE.



Monreale

Der Turmbau zu Babel

Wir sehen die damaligen Arbeiter an einem großen Bauwerk: Einer rührt den Speis an, ein anderer trägt ihn auf dem Rücken in den Turm; wieder ein anderer behaut sachgerecht die großen Steine. Neben dem aus Stäben mit verschlungenen Knoten errichteten Montagegerüst werden diese dann hochgereicht zu einem der Maurer, während der zweite sie paßgerecht mit dem Hammer einjustiert. Schließlich setzt ein weiterer eine Leiter an, um das Gebäude von außen zu ersteigen. Dazu steht in Gen 11,4:

„... AUF, BAUEN WIR EINE STADT UND EINEN
TURM MIT EINER SPITZE BIS ZUM HIMMEL, UND
MACHEN WIR UNS DAMIT EINEN NAMEN“.

FILIIQUE BŒDIFICAM
OVE EDIZVOCATV·E

TES TRICOFMSESTIN
LOCVILLVO BABEL



Monreale

Rebekka trinkt die Kamele Abrahams

In Gen 24 lesen wir, wie Abraham im hohen Alter für seinen Sohn Isaak eine Frau aus seiner früheren Heimat Mesopotamien suchen lassen will. Er beauftragt einen Knecht damit; dieser macht sich samt zehn mit Kostbarkeiten beladenen Kamelen auf den Weg nach Nabor. An einem Brunnen wollte er dort die hoffentlich geeignete Frau bitten, ihm zu trinken zu geben. Wenn diese dann auch noch seine Kamele tränkte, dann glaubte er, die richtige gefunden zu haben. Es war Rebekka, die genau diesem entsprach. Die Inschrift auf dem Mosaik lautet: *Rebekka dat potum servo Abrahe et camelis suis.*³⁾

³⁾ „Rebekka gibt dem Knechte Abrahams zu trinken und seinen Kamelen.“

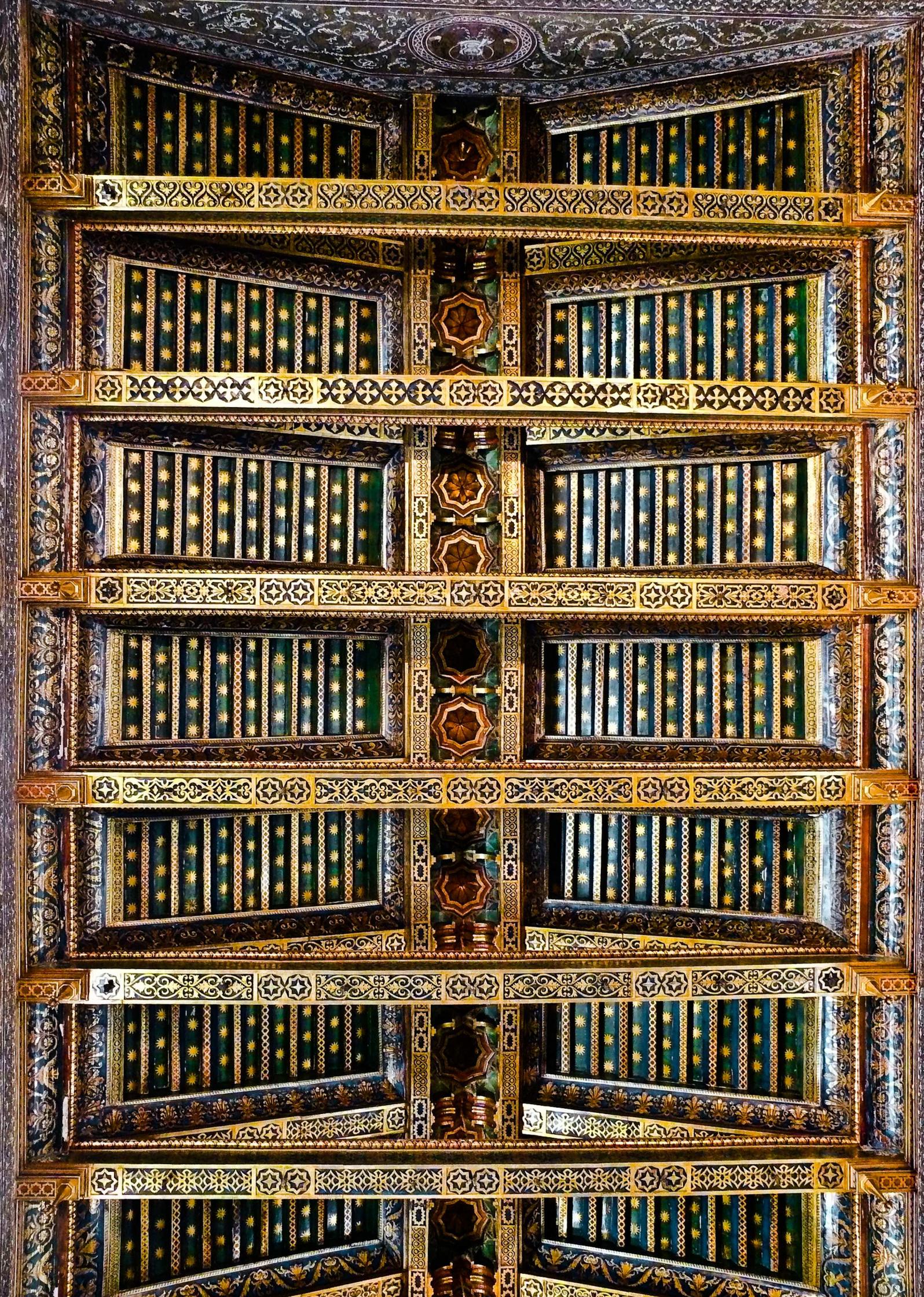
REBECCA·DAI·POTV·SERV·O·ABRAHE·7·CAMELLIS·SVIS·



Monreale

Das Sparrendach im linken Seitenschiff

Diese offene Dachkonstruktion wurde ausschließlich mit farbenfreudigen geometrischen Mustern und einem blauen Sternenhimmel ornamentiert.



Monreale

Das Bronzeportal

Das große Bronzeportal der Westfassade wird eigentlich nur an Festtagen geöffnet. Also war es für uns ein Glücksfall, daß gerade ein Hochzeitspaar durch diese weit aufgeschwungene Pforte in die Kathedrale einzog, die auf diese Weise von der nachmittäglichen Sonne festlich erleuchtet wurde und in bezauberndem Glanz erstrahlte.

So konnten wir auch die 42 in Bronze gegossenen Szenen (von 1186) des Bonnano Pisano auf den mächtigen Türflügeln bewundern, die man sonst nur durch ein großes Gitter aus der Ferne betrachten kann. Auf dem von uns ausgewählten Feld überreicht Eva im Beisein der Schlange an Adam den Apfel im Paradies. Die etwas verschlüsselte Inschrift ist als *Peccavi Adam.I.Paradiso*⁴⁾ zu deuten.

⁴⁾ Ich, Adam, habe im Paradies gesündigt.

PCCIIADIPRDSO



Monreale

Garten und Kreuzgang des Benediktinerklosters

Der Südseite der Kathedrale schließt sich der Kreuzgang eines Benediktinerklosters an. Für seine 228 Doppelsäulenpaare haben sizilianische, apulische, byzantinische und arabische Steinmetze prächtige Kapitelle gemeißelt, jedes für sich einmalig in seiner Gestaltung. Sie griffen dabei auf Szenen aus dem profanen wie dem religiösen Leben zurück, stellten Menschen, Tiere und Fabelwesen dar. Wir bedauerten es sehr, daß wir erst nach der Führung den Eingang zu diesem Wunderwerk fanden, obwohl wir schon Tage zuvor das Geviert beim Aufgang auf den kleinen Turm der Kathedrale von oben bewundert, aber eben doch nicht wirklich erkannt hatten. So blieben uns nicht einmal fünf Minuten für diese fantastische Welt, wollten wir nicht die anderen Reiseteilnehmer im Bus warten lassen. Also habe ich auf gut Glück einige der nächstgelegenen Kapitelle fotografiert und das Betrachten der häuslichen Muße überlassen.



Monreale

Kapitell im Kreuzgang des Benediktinerklosters

Eine Sirene hebt ihren Fischeschwanz, ebenso mißmutigen Gesichtes wie ihr Nachbar mit einem Stab in der Hand. Auf der Nebensäule schaut ein Löwe auf vier männliche Figuren herab, von denen zwei ein gezücktes Schwert tragen, einer davon mit einem heftig bleckenden Hund im Arm.



Palermo

Villa Romana del Casale

Die Villa nahe dem Bergstädtchen Piazza Armerina im Landesinneren gilt als das größte erhaltene zusammenhängende Ensemble römischer Mosaiken. Es erstreckt sich über 3500 Quadratmeter und bietet in seinen Darstellungen aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert Motive der Jagd, des Kampfes und aus dem privaten Bereich. Da im zwölften Jahrhundert Schlammlawinen das Gebäude unter sich begruben und es erst im zwanzigsten Jahrhundert wieder ausgegraben wurde, ist sein Erhaltungszustand ungewöhnlich gut. Leider fiel unser Besuch in eine Zeit erheblicher Restaurierungen; die große Brunnenanlage des Peristyls war eine leere Baustelle; viele Räume waren geschlossen, so daß wir uns mit einem kleinen Teil des Ensembles begnügen mußten. Dabei war nirgendwo jemand zu sehen, der etwa gearbeitet hätte. Und dennoch war der Gesamteindruck immer noch überwältigend. Ganz offensichtlich sind hier viele Künstler am Werke gewesen, die keineswegs alle den gleichen künstlerischen Standards genügten. Aus der Fülle der Motive habe ich für diese Zusammenstellung einige ausgewählt.

Die Bikinimädchen

Besonders berühmt geworden ist diese Darstellung — auch wenn sie qualitativ nicht gerade die hochwertigste ist — von Sportlerinnen, die mit einem durchaus knapp sitzenden Bikini bekleidet sind. Die Modeschöpfung des Zweiteilers von 1946 war also eigentlich bestenfalls eine Wiedererfindung. Die Kleidung der linken der drei Frauen hat sich im heutigen Sport allerdings nicht durchgesetzt.



Villa Romana del Casale

Der Angriff des Löwen

Es wird vermutet, daß der Erbauer des Hauses Lieferant wilder Tiere für die Zirkusspiele in Rom gewesen ist. Diese Annahme fußt wohl auf den zahlreichen dargestellten afrikanischen Tiere und den zugehörigen Jagdszenen. Das hier ausgewählte Motiv zeigt die Gefährlichkeit der Jagd: Obwohl der Löwe schon durch einen Speer verwundet ist, springt er einen der Jäger an, der sich verzweifelt, aber wohl vergeblich durch seinen Schild dagegen zu schützen sucht.



Villa Romana del Casale

Das Wagenrennen

Vier mit einem grünen Zweig geschmückte Rosse sind nebeneinander an die lange Deichsel des zweirädrigen Rennwagens geschnitten, auf dem der Wagenlenker mit vier Leinen und einer Peitsche in der Hand die Tiere zu dirigieren sucht. Der Künstler ist mit der Perspektive nicht ganz zurechtgekommen; das hintere Wagenrad hängt eigenartig schief in der Luft herum, wenn man es im Zusammenspiel mit den Pferden betrachtet.



Villa Romana del Casale

Das große Schiff

Drei prächtig gekleidete Männer stehen in einem Schiff, in das über eine Planke Pferde eingeladen werden sollen. Am Ufer des Flusses versucht eine Antilope mit gesenktem Kopf, sich gegen einen fauchenden Panther zu verteidigen.



Villa Romana del Casale

Die Hasenhatz

Ein im Gebüsch versteckter Mann hetzt seine zwei großen Hunde auf einen Hasen, der mit weiten Sätzen zu fliehen sucht. Kunstgeschichtlich scheint mir dies Bild besonders bemerkenswert: Ganz offensichtlich werden unter den drei Tieren Schattenwürfe gezeichnet, auch wenn der Künstler die Technik noch nicht so ganz verstanden zu haben scheint. Die Kunst, Schlagschatten zur Bildgestaltung einzusetzen, war lange Zeit völlig verlorengegangen und erst um 1425 in Italien und Holland wiederentdeckt worden.



Villa Romana del Casale

Fasanenvögel

Aus der Fülle der bemerkenswerten Tierdarstellungen haben mich diese beiden Vögel besonders angesprochen.



Taormina

Taormina ist eines der Traumziele des Tourismus. Früher den Wohlhabenden vorbehalten, ist es heute ein allgemeines Ferienziel. Dabei ist der Ort mit seinen rund elftausend Einwohnern ein kleines Städtchen geblieben. Wir waren etwas skeptisch, ob man wohl eine Parkmöglichkeit finden würde, aber die angebotene Lösung ist gut durchdacht: Von der Autobahn kommend wird man in ein großes Parkhaus im Berg geleitet, von dem aus man über viele Stufen oder mit einem viertelstündlich verkehrenden Shuttlebus den Ort erreicht. Und in dem gibt es wirklich kaum Parkmöglichkeiten für Ortsfremde.

Ein festliches Diner

Zum siebzigsten Geburtstag von Inge haben wir auf der Via Teatro Greco ein frugales Festmahl eingenommen. Die freundliche Kellnerin bot uns an, das Ereignis im Bild festzuhalten.

Das Teatro Greco

Im Frühling muß der Blick einerseits über die Straße von Messina auf Italiens Stiefelspitze, andererseits auf den schneebedeckten Ätna überwältigend sein. Wir waren jedoch im Herbst dort; weder den Vulkan noch das Festland konnte man im Schönwetterdunst erahnen. Das Teatro Greco ist ein römisches Theater aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert, es bot damals 5400 Zuschauern Platz. Heute wird es immer noch für Aufführungen benutzt, so daß auf der Orchestra lieblos die modernen Werkzeuge der Schallerzeugung herumstehen. Beeindruckend blieb der Besuch dennoch.



Palermo

Ein Blick auf die Südseite der Kathedrale

Der Dom von Palermo, begonnen 1185, ist mehrmals umgebaut und erheblich ergänzt worden. Auf unserem Bild betrifft das insbesondere die klassizistische Kuppel vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts.



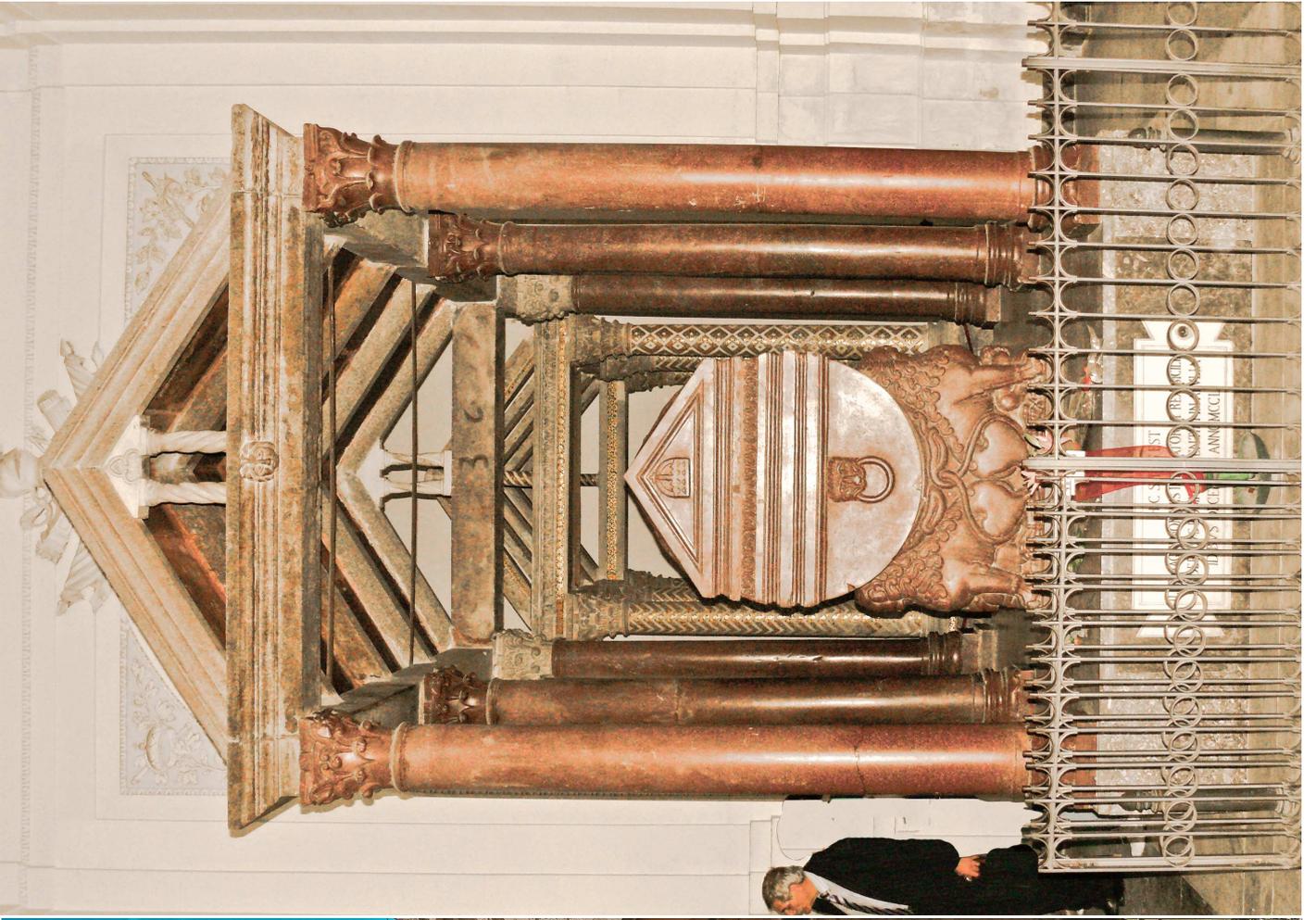
Palermo

Das Grabmal Friedrich II.

Die Kathedrale enthält einige berühmte Grabmäler. In der Cappella di Santa Rosalia ruhen die Reliquien der Patronin Palermos (1130 – 1176). Während der Besuch der Kirche (natürlich) kostenlos ist, wird für die Grablege der Könige im hinteren Teil ein Obulus erhoben. Uns interessierte neben Roger II., dem wir schon in Cefalù begegnet waren, besonders der kostbare Porphyrsarkophag von Friedrich II. (1212 – 1250) unter einem prächtigen Baldachin. Dieser exzeptionelle Stauferkaiser war durch sein ungewöhnliches Leben und seine weit über die Zeit hinausweisende Denkweise für mich stets besonders faszinierend gewesen.

Portalvorbau der Kathedrale

Während der spanischen Herrschaft über Sizilien vom dreizehnten bis zum achtzehnten Jahrhundert erhielten die großen Kathedralen Bauergänzungen. An dieser Kirche sind der reichverzierte Portalvorbau und der Turmaufsatz aus dem fünfzehnten Jahrhundert zu sehen, die in spanisch-katalanischem Gusto errichtet wurden.



Palermo

Die Cappella Palatina

Im Erdgeschoß des von außen nüchtern anzuschauenden *Palazzo dei Normanni*, der heute als Sitz des sizilianischen Parlaments dient, befindet sich die *Cappella Palatina*. Sie wurde im August 2008 frisch restauriert und, getragen von einer großzügigen Zweieinhalbmillionenspende vom „Schraubenwürth“, wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir hatten Glück; der sonst übliche Touristenandrang hielt sich in Grenzen. Die prachtvollen Mosaiken wirkten nicht so feingestaltet wie die in Monreale, obwohl ihre Qualität höher eingeschätzt wird. Diese Kapelle ist naturgemäß kleiner als die Kathedrale, aber ebenso dicht ausgemalt. Auch in ihr wird die Kuppel von einer Darstellung des Pantokrator beherrscht, umrahmt von einem Kranz von Engeln.



IN TE NEBRISSIMVNDIVCEM VITAM OVIT

IC XC NIKA

ΕΙΣ ΤΟ ΜΟΥΤΙ ΜΥΣΤΕΡΟΝ ΕΣΣΙ ΜΥΣΤΗΡΙΟΝ

ΕΙΣ ΤΟ ΜΟΥΤΙ ΜΥΣΤΕΡΟΝ ΕΣΣΙ ΜΥΣΤΗΡΙΟΝ

Palermo

Christusmosaik mit den Apostelfürsten in der Capella Palatina

Der segnende Christus auf einem Thron, diesmal mit einem geschlossenen Buch in der Linken, wird von Petrus und Paulus assistiert, die auch ohne den begleitenden Text an ihren typischen Kopfformen und an den Insignien, nämlich Schlüssel und Buch, zu erkennen wären.

ANNO DOMINI MCCCXXXIX



PA
VL
VS



SAN
CT
VS

XC

IC



PE
TR
VS

SAN
CT
VS



Palermo

Die Arche Noah

Besonders anrührend ist an dieser Stelle die naive Vorstellung des Künstlers über die Arche Noah, die hier wie in Monreale in einem Zyklus behandelt wird. Noah hatte eine Taube als Boten ausgesandt, ob die Flut vorüber sei; man sieht den Vogel mit einem grünen Zweig als Zeichen neuen Lebens zurückkehren: „*Noe misit . . . et redit cum olive*“⁵⁾ kann man lesen. Noah selbst sitzt wie ein Busfahrer vorne am Steuerruder; aus jedem der vier Fenster der simplen Deckaufbauten schaut ein großes Gesicht hinaus auf die Wellen.

Wie anders war doch das Schiff, das uns wenig später voller Erlebnisse und neuer Eindrücke über die Wellen in Richtung Heimat brachte!

⁵⁾ Noah schickte (sie) aus, und sie kehrte mit einem Olivenzweig zurück.



ΠΝΕΥΜΑ



Palermo

Index

.....